

VOM TRINATIONALEN EUROPÄISCHEN INTEGRATIONSMODELL ZUR INTERNATIONALEN NACHHALTIGKEITS SCHULE. DAS INTERNATIONALE HOCHSCHULINSTITUT (IHI) ZITTAU

Теттенборн Оливер
Международный институт Циттау
(г. Дрезден, Германия)

Zittau trägt seine Grenzlage schon im Namen, handelt es sich doch um die Germanisierung des slavischen „Zitava“ von „Zito“. Über Jahrhunderte eine böhmische Stadt, kam sie schließlich in Sächsischen Besitz. Ihren Beinamen „die Reiche“ verdankt die Stadt ihrer Lage an wichtigen grenzüberschreitenden Handelsstraßen, vor allem denen von der Ostsee über Prag in den Mittelmeer-Raum. Zeugnis dieser prachtvollen europäischen Vergangenheit ist das riesige mittelalterliche Salzhaus in der historischen Altstadt Zittaus.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges kehrte diese privilegierte Lage in einen Nachteil um: Die nahe tschechische Grenze wurde von einer symbolischen Linie

zu einer bewachten Grenze und die historische Straße von Zittau nach Prag wurde von einem neuen polnischen Schlagbaum durchschnitten, der über viele Jahrzehnte völlig geschlossen blieb. Zittau war vom Ort an den europäischen Straßen zum Endpunkt aller Straßen, zum toten Winkel geworden.

Als sich die Grenzen nach der friedlichen Revolution von 1989 zu öffnen begannen, fanden sich Visionäre aus den Hochschulen im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck zusammen, fest entschlossen, aus drei peripheren Regionen wieder ein Zentrum des neuen, entstehenden Europa zu machen. Und da dieses Zentrum zunächst einmal in den Köpfen der nachwachsenden Generationen entstehen muss, entschloss man sich 1993 zur Gründung eines gemeinsamen Hochschulinstituts in Zittau. Der Gedanke: Studierende der Hochschulen im Dreiländereck sollten nach einem Grundstudium zu Hause in Zittau ein gemeinsames europäisches Diplom erwerben. Als Unterrichtssprache wurde die größte Regionalsprache und die Sprache des schon damals in der EU befindlichen Deutschlands gewählt und den Interessenten aus Polen und Tschechen wurden umfangreiche Deutsch-Intensivkurse angeboten, damit sie in kürzester Zeit die Studierfähigkeit in dieser Sprache erlangen konnten. Einmal zusammengekommen, sollten dann deutsche und ausländische Studierende gemeinsam ihre Kenntnisse der europäischen lingua franca Englisch verbessern – und die deutschen Studierenden wurden dazu verpflichtet, zumindest die Grundlagen einer der beiden Nachbarsprachen Polnisch oder Tschechisch zu erwerben.

Über ein Jahrzehnt funktionierte dieses Modell sehr gut, 2004 studierten am IHI Zittau etwa 200 Studierende aus Polen sowie jeweils 50 aus Tschechien und Deutschland.

Die politische Einigung Europas mit der Aufnahme Polens und Tschechiens in die EU veränderte die Situation grundlegend: Heute bewegen sich junge Menschen aus den mittel-/osteuropäischen Nachbarländern unter den Überschriften „Bologna“ und „Erasmus“ frei im großen europäischen Hochschulraum, der attraktive Großstädte wie London, Barcelona oder auch Berlin bietet – ein Raum, in dem Deutsch keine zentrale Rolle mehr spielt. Die polnischen und tschechischen Hochschulen haben darauf reagiert und mit zahlreichen Partnern Vereinbarungen über den Austausch von Studierenden geschlossen. Und fast alle diese Austauschprogramme laufen auf Basis der lingua franca Englisch.

Die Zunahme von Bewerbern aus Nicht-EU-Ländern wie ehemaligen Sowjetrepubliken oder auch China am IHI Zittau konnte diesen Rückgang der Studierendenzahlen aus den Nachbarländern nicht ausgleichen.

Als Reaktion darauf hat die Sächsische Landesregierung dem IHI Zittau 2013 ein neues Profil verordnet: Einerseits bekam es die Chance, seine Marktposition als Teil einer der elf deutschen Exzellenz-Universitäten, der TU Dresden, deutlich zu verbessern, andererseits wurden feste politische Vorgaben zum Profil gemacht: Am IHI Zittau sollen politisch brisante Zukunftsthemen wie der Erhalt der Biodiversität,

ökologisches, nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Management behandelt werden – und es sollten mindestens zwei englischsprachige Programme sowie Double Degree Programme mit ausländischen Partnerhochschulen entwickelt werden.

Die ersten beiden Jahre mit dem neuen Studienprofil zeigen: Die Studierendenschaft am IHI Zittau wird deutlich globaler und zugleich deutscher. Einerseits kommen Studierende aus Afrika, Amerika und verstärkt aus allen Teilen Asiens zu uns, andererseits deutlich mehr deutsche Studierende als zuvor. Eine Herausforderung ist dieses Nebeneinander von Studierenden, die der deutschen Sprache mächtig sind und solchen, die ausschließlich auf Englisch studieren und oft kein oder sehr wenig Deutsch sprechen, nicht nur für die Lehrenden, sondern auch für das Studierendensekretariat, Prüfungsamt, Immatrikulationsamt etc.

Von einem besonderen europäischen Ort entwickelt sich das IHI Zittau zu einem globalen Treffpunkt von Studierenden ökologischer Verantwortung.